

Susanne Theumer

Rede anlässlich der Ausstellungseröffnung

„Leicht ist nur der Staub – Cathleen Meier. Plastik und Grafik“

Halle (Saale), 29.11.2025

Ich betrete einen Raum und die Stille, sie schreit. Und es ist nicht der Raum und sind nicht die Menschen darin, es sind die Figuren - Rau, gerissen aus dem Holz, geschnitten, mit großen Augen, direkten sprechenden Blicken. Ich finde Spuren auf ihnen, Narben? Blut? Wunden? Am ganzen Körper. In den Seelen.

Ich kann nicht wegsehen, ich bin ganz in ihrem einnehmenden Bann. Sie wollen sprechen, mir erzählen. Von Ungerechtigkeit, von Verlust und Krieg, von den Verletzungen, die sie erleiden mussten und noch immer erleiden. Sieh hin, sagen sie. Frag nach. Und versteh!

Cathleen Meier erzählt mir unsere Zeit. Unsere Welt Die Hölzer bergen für sie Figuren, die sie unter ihren Händen formt und heraussagt, schneidet und meißelt, die wachsen und immer lauter werden. Sie müssen heraus in diese Welt. Nichts wird beschönigt an ihnen. Da ist der wieder aufkommende Antisemitismus, der neue Kerben auf die noch nicht verheilten Wunden der Menschen jüdischen Glaubens schlägt, das nicht enden wollende Leid der Kinder in jedem Krieg dieser Welt, welches sie aus ihrer Unbeschwertheit reißt und Kindheit früh beendet.

Denn das Mädchen mit dem Löwen, will es spielen, oder muss sie schon auf der Hut sein? Was hört sie? Sirenen? Wäre doch der Löwe ein großer Beschützer! Aber sie steht und schaut vorsichtig, unsicher. Woran denkt sie? Möchte sie wegrennen?

Für mich ist sie auch ein Symbol für die Frauen im Iran, der Löwe Symbol dieses stolzen Landes. Die Frauen dort, die aufstehen, unter Einsatz ihres Lebens, sich wehren gegen einen zutiefst patriarchalen Staat, der über sie verfügen will und ihnen jegliche Rechte abspricht.

Das Mädchen, ich möchte sie schützen und ihr sagen: die Welt ist bunt und schön, das Leben wartet auf dich. Aber ich bin unsicher. Stimmt das?

Es trifft mich der misstrauische Blick des Magdeburger Jungen. Und ich möchte auch ihn nicht anlügen.

Cathleen zielt mit ihren Figuren direkt in mein Herz. Sie sind wahrhaftig, diese Bildnisse, so wie diese Künstlerin und ihre Arbeit es immer gewesen ist. Offen, ehrlich, schmerzhaft und wundervoll. Monumental bis in die kleinste plastische Arbeit. Es ist nicht möglich, sich dem zu entziehen. Ich liebe die Wut und den Zorn in ihren Arbeiten, die große Erzählkunst, die sich sowohl in ihren plastischen Arbeiten wie auch in ihren filigranen fein komponierten und trotzdem wuchtigen schwarz-weiß Holzschnitten wiederfindet. Ein Labyrinth aus Linien und Furchen, die immer und direkt auf die Themen zeigen, die die Bildhauerin beschäftigen - die Schicksale Einzelner, die sich immer im Großen und Ganzen widerspiegeln:

Menschen im Krieg, das Leid der Flüchtlinge weltweit, die Folgen der jüngsten deutschen Vergangenheit. Aber auch ihr eigenes Leben, ihre eigene Geschichte.

Cathleen Meier ist es nicht möglich, gefällig schöne Dinge zu schaffen. Sie muss mit offenen Augen durch diese Welt gehen und auf DAS zeigen, was sie sieht und nicht gutheißen kann. Das tut weh. Und soll es auch. Und trotzdem, oder gerade deshalb, berühren ihre Arbeiten tief und gehören für mich zum Wichtigsten und auch zum Schönsten, was Kunst leisten kann.

Vielen Dank